

# Lesen in der Schule

mit

## dtv junior

Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 8 bis 11

### Thematik

- Leben im Indianer-Reservat
- Leben zwischen zwei Kulturen
- Leben mit körperlicher Behinderung
- Suche nach Ich-Identität
- Suche nach dem Sinn des Lebens
- Erste Liebe
- Freundschaft

SHERMAN  
ALEXIE

DAS ABSOLUT  
WAHRE TAGEBUCH  
EINES TEILZEIT-  
INDIANERS

Roman

dtv  
pocket

Erarbeitet von: Wolfgang Heinß (Oktober 2009)

# Lesen in der Schule

mit

## dtv junior

Herausgegeben von dtv junior und Cathrin Zeller-Limbach

### Wolfgang Heiß

ist Oberstudienrat für Deutsch und Englisch am Gymnasium in Michelstadt im Odenwald und Verfasser mehrerer Beiträge in der Reihe ›Lesen in der Schule mit dtv junior‹.

Das Unterrichtsmodell wurde mit einer 9. Klasse im Schuljahr 2008/2009 erprobt, der Roman außerdem von einzelnen Schülerinnen und Schülern aus Klasse 11 und 12 gelesen und bearbeitet.



Sherman Alexie:

›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹

Aus dem Amerikanischen  
von Katharina Orga und Gerald Jung

Comiczeichnungen von Ellen Forney

272 Seiten

dtv pocket

ISBN 978-3-423-78259-3

(Seitengleich mit dtv premium 24742)

Leseprobe, s. [http://www.dtv.de/\\_pdf/blickinsbuch/78259.pdf](http://www.dtv.de/_pdf/blickinsbuch/78259.pdf)

Oktober 2009

[www.dtv.de/lehrer](http://www.dtv.de/lehrer)

© Deutscher Taschenbuch Verlag  
Alle Rechte vorbehalten

# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	4
Zum Text	5
Inhalt .....	5
Kapitelübersicht .....	6
Themen des Romans .....	9
Didaktisch-methodische Überlegungen	10
Didaktisch relevante Themenbereiche .....	10
Fragen an den Text .....	11
Der Roman im Urteil jugendlicher Leser .....	12
Methodische Anregungen	13
Unterrichtsbausteine .....	13
Parallel zur Lektüre .....	14
Einstiegsmöglichkeiten .....	14
Arbeit am Text und textbegleitend .....	16
Weitere Vorschläge für leistungsstarke Lerngruppen .....	17
Das Portfolio: eine Möglichkeit, Unterricht, Unterrichtsabläufe neu zu strukturieren .....	18
Selbstbeurteilungsbogen .....	21
Anhang	22
Arbeitsblatt 1 .....	22
Arbeitsblatt 2 .....	23
Arbeitsblatt 3 .....	24
Kreuzworträtsel zu Sherman Alexies Roman .....	25
Kreuzworträtsel: Auflösung .....	27
Vorschlag für eine schriftliche Leistungskontrolle .....	28
Schülerarbeiten .....	28
Das Leben im Reservat: Realität und Fiktion .....	28
Penelopes Tagebuch .....	30
Zu Sherman Alexie .....	32



**Wolfgang Heiß**

**Unterrichtsmodell (8.–11. Klasse)  
zu Sherman Alexie: »Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers«**

Aus dem Amerikanischen von Katharina Orga und Gerald Jung  
Comiczeichnungen von Ellen Forney

dtv pocket 78259  
(Seitengleich mit dtv premium 24742)

**Vorbemerkung**

Arnold Spirit, genannt Junior, lebt mit Eltern und Schwester in dem Reservat der Spokane-Indianer, in einer Welt, die durch Hunger, Armut, Alkoholmissbrauch und Hoffnungslosigkeit gekennzeichnet ist. Nicht genug damit: Mit zu viel Wasser im Kopf auf die Welt gekommen, leidet er mit 14 Jahren noch immer unter der Gefahr epileptischer Anfälle. Zudem stottert er, lispelt, trägt eine riesige Brille, hat zwei- und vierzig Zähne – zehn mehr als ein gesunder Mensch. Für die Gleichaltrigen im Reservat ist er das geborene Opfer, der »Schwachkopf«, der »niedrigste Indianer am Totempfahl«, »Mitglied im Veilchen-des-Monats-Klub«. Als Erster seines Stammes beschließt er, eine »weiße« Highschool außerhalb des Reservats zu besuchen. So pendelt er täglich zwischen den Welten der Weißen und der Indianer und er muss am eigenen Leib erfahren, was es heißt, ein »Teilzeit-Indianer« zu sein. Von den anderen Indianern zunächst gemieden, von seinem besten Freund verachtet, von weißen Mitschülern herausgefordert, geht er jedoch gegen alle Widerstände seinen Weg und findet letztlich Respekt und Anerkennung sowohl bei den Indianern des Reservats wie auch bei seinen weißen Mitschülern und Lehrern.

Sherman Alexies autobiografischer Jugendroman gibt einen Einblick in das Leben eines jungen Menschen, der trotz seiner körperlichen Behinderungen, trotz seiner sozialen Deklassierung, trotz seines Grenzgngertums zwischen indianischem Reservat und weißer Mehrheitsgesellschaft seinen eigenen Weg findet. Auch gibt der Autor einen authentischen Einblick in die aktuelle Lebenswirklichkeit der Indianerreservate. Bei aller Tragik aber erzählt er geistreich, witzig und humorvoll.

So eignet sich der Roman hervorragend als Lektüre für den Deutschunterricht in den Klassen 8 bis 11 ebenso sehr wie für den bilingualen Unterricht Deutsch/Englisch.

## Zum Text

### Inhalt

Seine körperlichen Behinderungen machen Arnold Spirit Junior zum geborenen Opfer, zum Außenseiter auch im Reservat. So zieht er sich in sein inneres Reservat zurück, in sein Zimmer, wo er liest und zeichnet und Tagebuch schreibt. Was ihm bleibt: seine Hoffnungen und seine Träume. Darauf, ein Sänger oder ein Schauspieler, ein Schriftsteller oder ein Tänzer, ein Regisseur oder ein Dichter zu werden. Er lebt in dem Gefühl, dass der Beruf des Künstlers die einzige realistische Chance darstellt, dem Reservat mit seinen elenden Lebensbedingungen zu entkommen, Hunger, Armut, Hoffnungslosigkeit und Tod hinter sich zu lassen.

Der erste Tag an der Wellpinit-Highschool ist auch gleichzeitig Arnolds letzter: Entsetzt stellt er fest, dass das ihm ausgehändigte Geometriebuch bereits von seiner Mutter benutzt wurde. Voll Zorn über das den Schülern der Reservatsschule zugemutete veraltete Unterrichtsmaterial wirft er seinem Lehrer das Geometriebuch an den Kopf. Der Junge wird der Schule verwiesen und schämt sich, die Familie ist enttäuscht. Unerwartetes geschieht jedoch: Mr P, der von Arnolds Wurf im Gesicht verletzte Lehrer, taucht bei den Spirits auf. Nicht, um dem Jungen Vorwürfe zu machen, sondern um sich selbst zu entschuldigen! Zu entschuldigen für die miserablen Schulverhältnisse im Reservat, sich zu entschuldigen dafür, dass weiße Lehrer dazu angehalten waren, die indianische Kultur auszurotten: »Wir sollten den Indianer töten, um das Kind zu retten.« (S. 45) Er gibt Arnold den folgenreichen Ratschlag, eine Schule außerhalb des Reservats zu besuchen und seiner Hoffnung auf eine bessere und lebenswerte Zukunft eine Chance zu geben.

Auch wenn ihn das in große Konflikte mit seinem besten Freund Rowdy stürzt, verlässt Arnold dennoch die Reservatsschule und besucht die Schule im fünfunddreißig Kilometer entfernten Reardan, einer reichen weißen Farmerstadt – wo er neben dem Schulmaskottchen der einzige »andere Indianer in der Stadt« ist. Dort wird er zunächst als Sonderling bestaunt und auch provoziert, es gelingt ihm aber, sich Respekt bei seinen Mitschülern zu verschaffen: Roger, der *Riese*, ist beeindruckt von Arnolds Kämpferwillen, die *angesagte* Penelope freundet sich mit ihm an, in Gordy, einem genialen Außenseiter, findet er einen wesens- und geistesverwandten Mitschüler, der ihm das Tor zur Literatur öffnet.

So bestätigt sich einerseits die Erfahrung, dass »die Hoffnung weiß ist«, andererseits stellt Arnold fest, dass jeder seiner neuen Freunde mit eigenen Problemen zu kämpfen hat und diese – genauso wie auch er – ihren Hoffnungen und ihren Träumen hinterherlaufen und ihnen ein erfülltes Leben nicht in den Schoß fällt.

Während Arnold sich auf dem Weg in eine bessere Zukunft befindet, geht das Leben der anderen Familienmitglieder innerhalb und außerhalb des Reservats mit fataler Dramatik weiter. Alkohol spielt in diesen Tragödien immer die zentrale Rolle. Seine Schwester Mary, ehemals Klassenbeste der Reservatsschule, sucht ihr Glück außerhalb der deprimierenden Grenzen des Spokane-Reservats und findet in Montana einen schrecklichen Tod, als ihr Wohnwagen von einem betrunkenen Indianer versehentlich in Brand gesteckt wird. Arnolds Großmutter wird von einem Indianer im Vollrausch totgefahren. Eugene, ein Freund der Familie, wird von einem volltrunkenen Indianer erschossen. In seiner tiefen Trauer verspürt Arnold aber Solidarität und Mitgefühl, nicht nur von anderen Indianern, sondern ebenso von seinen weißen Mitschülern, die sich um ihn sorgen und sich um ihn kümmern.

Arnold verlässt das Reservat, weil er seinen Träumen und seinen Hoffnungen eine Chance geben will, weil er tief im Inneren weiß, dass der Verlust der Träume und Hoffnungen schwerer wiegt als der Verlust der Heimat, der Sprache der Lieder und der Tänze, den alle Indianer erleben. Die einjährige Odyssee durch die Welt der Indianer und der Weißen lässt ihn jedoch wieder ankommen – nicht nur bei »seiner« Penelope und den anderen neuen, weißen Freunden, sondern auch bei den Indianern des Reservats und vor allem bei seinem ehemaligen Freund Rowdy, der in ihm am Schluss all das erkennt, was einen guten Indianer auszeichnet: den Nomaden, den »Suchenden nach Wasser, Nahrung und Weideland«.

## Kapitelübersicht

Kapitel	Inhalt
1	<b>Der Veilchen-des-Monats-Klub</b>
S. 7–13	»Ich«: Selbstdarstellung Arnold Spirit, im Reservat genannt »Junior«.
2	<b>Warum mir Hühnchen so viel bedeutet</b>
S. 14–22	»Wir«: Familiäre Situation, geprägt durch Armut und Hunger. Beispiel: Hund Oscar wird erschossen, weil man keine Tierarztrechnung bezahlen kann. »Träume« von <b>Vater und Mutter</b> .
3	<b>Rache ist süß</b>
S. 23–33	»Rowdy«: Juniors einziger Freund. <b>Spokane</b> : Powwow-Fest. Rowdy verteidigt Junior, als er von anderen Indianern (den dreißigjährigen Andruss-Brüdern) angemacht wird. Themen: Rowdys <b>Träume</b> , Juniors <b>Ängste</b> . <b>Freundschaft, Familie</b> .
4	<b>Weil Geometrie kein Land in der Nähe von Frankreich ist</b>
S. 34–41	<b>Wellpinit Highschool</b> . Erster Tag in der Highschool. – <b>Mr P</b> : Junior wirft dem Lehrer, aus Enttäuschung über das Uraltbuch, das Geometriebuch ins Gesicht. – Junior wird der Schule verwiesen.
5	<b>Nie die Hoffnung aufgeben</b>
S. 42–56	<b>Mr Ps »Rechenschaftsbericht«</b> . »Wir sollten den Indianer töten, um das Kind zu retten.« (45) <b>Mary</b> war klügste Schülerin, wollte Schriftstellerin werden: <b>Träume</b> . (50) Depression als Familienkrankheit. (51) <b>Hoffnung</b> (55). <b>Resignation</b> . (55) Mr P gibt Junior den Ratschlag, eine weiße Schule außerhalb des Reservats zu besuchen.
6	<b>Weggehen heißt weggehen</b>
S. 57–60	Junior spricht mit seinen <b>Eltern</b> über den geplanten Wechsel auf die Highschool in Reardan.
7	<b>Rowdy schiebt den Blues</b>
S. 61–66	<b>Reflexion</b> : Konflikt mit Rowdy wegen Reardan.
8	<b>Wie man gegen Ungeheuer kämpft</b>
S. 67–81	<b>Erster Tag an der Reardan Highschool</b> . Zwei Welten treffen aufeinander. Erste Begegnung mit Penelope. Schlägerei mit Roger, genannt der Riese.
9	<b>Großmutter gibt mir einen Rat</b>
S. 82–89	»Zwischen den Welten«: Der Abend des ersten Schultages. Großmutter gibt ihm einen Ratschlag (»Alpharüde«). <b>Eugene</b> , Vaters Freund, der betrunkene Motorradfahrer.
10	<b>Clownstränen</b>
S. 90–92	Rückblick: Erste Liebe mit 12
11	<b>Halloween</b>
S. 93–98	<b>Halloween</b> : Penelope und Rowdy gehen als Penner und sammeln Geld, um den Obdachlosen zu helfen. Indianer stehlen Juniors gesammelte Spenden. Themen: »Protest«, »Spenden«, »Helfersyndrom«, »Gutmensch«.

Kapitel	Inhalt
<b>12</b>	<b>Versteinerter Wald</b>
S. 99–118	<b>Gordy</b> , der geniale Außenseiter. – Juniors Schwester heiratet und geht nach Montana. Themen: <b>Freundschaft, Lesen</b>
<b>13</b>	<b>Meine Schwester schickt mir eine Mail</b>
S. 119–120	<b>Mary</b> . Mail aus Montana
<b>14</b>	<b>Erntedank</b>
S. 121–123	<b>Arnold vermisst Rowdy</b>
<b>15</b>	<b>Hungerqualen</b>
S. 124–135	<b>Penelopes Bulimie</b> . Sie freundet sich mit Arnold an und stellt ihn ihrem Vater vor. Sie <b>träumt</b> davon, die Kleinstadt zu verlassen.
<b>16</b>	<b>Rowdy gibt mir Liebestipps</b>
S. 136–139	<b>Rowdy</b> und <b>Gordy</b> beurteilen Arnolds sexuelle Fantasien als rassistisch.
<b>17</b>	<b>Tanzen, tanzen, tanzen</b>
S. 140–152	<b>Leben zwischen den Welten</b> . Junior verbirgt die eigene Armut. Roger und Penelope akzeptieren ihn trotz seiner Armut.
<b>18</b>	<b>Vertraue niemals deinem Computer</b>
S. 153–155	» <b>Apfel</b> «: So wird A. im Reservat genannt. Gordy erklärt Junior, weshalb er Außenseiter sein muss.
<b>19</b>	<b>Meine Schwester schickt mir einen Brief</b>
S. 156–157	<b>Brief der Schwester</b> : Sie habe angefangen, ihre Lebensgeschichte aufzuschreiben.
<b>20</b>	<b>Krippenspiele</b>
S. 158–174	<b>Basketball 1</b> : Junior kommt in die Auswahl im Basketball. Wellpinit gewinnt – in Wellpinit – haushoch über Reardan. Junior wird ausgebuht und von Rowdy k.o. geschlagen. Eltern, Großmutter sind beim Spiel als Zuschauer anwesend und stehen zu ihm. <b>Eugene</b> (170) <b>Trainers</b> Botschaft (174)
<b>21</b>	<b>Morgen kommt der Weihnachtsmann</b>
S. 175–176	<b>Weihnachten</b> . Vater geht auf tagelange Sauf tour, behält aber fünf Dollar für den Sohn zurück.
<b>22</b>	<b>Rot gegen Weiß</b>
S. 177–184	<b>Großmutter. Vergleich Indianer – Weiße</b> . Themen: <b>Toleranz. Alkohol</b> . – Großmutter wird von einem Indianer im Vollrausch totgefahren. Letzter Wunsch der Großmutter: Verzeihung, Liebe, Toleranz.
<b>23</b>	<b>Totenwache</b>
S. 185–195	Nach dem Tod der Großmutter wird Junior nicht mehr von den Indianern diskriminiert. – Totenwache. <b>Geschichten über die Großmutter (Ted, der Milliardär, Philanthrop und Ästhet) – Indianer und Tod</b>

Kapitel	Inhalt
<b>24</b>	<b>Valentinsherz</b>
S. 196–206	<b>Gott. Sinnsuche. Eugene</b> wird im Vollrausch kurz nach dem Valentinstag von einem Indianer erschossen. <b>Euripides, Medea:</b> »Gibt es einen größeren Kummer als den Verlust der Heimat?« (199/200) » <b>Aber am allerliebsten hätte ich Gott umgebracht.</b> « (200) – Rassismus und weiße Solidarität. (202–206)
<b>25</b>	<b>Auf sie mit Gebrüll</b>
S. 207–229	<b>Basketball 2:</b> Reardan gewinnt nach einer Serie von Niederlagen in Reardan gegen Wellpinit, weil Junior Rowdy im Spiel ausschaltet. Er hat aber anschließend ein schlechtes Gewissen, weil er den Indianern noch nicht einmal diesen Sieg gegönnt hat. » <b>Selbstvertrauen</b> « (207) <b>Reporter</b> (212–216)
<b>26</b>	<b>Rowdy und ich unterhalten uns lange und ernsthaft über Basketball</b>
S. 230	Erstes positives Gespräch von Rowdy und Junior.
<b>27</b>	<b>Weil nicht alle Russen Genies sind</b>
S. 231–248	Tolstoi. (232/247) Beerdigungen. <b>Marys Tod.</b> »Katastrophe und familiäre Neuaufstellung«. <b>Rolle von Familie und Freunden, zu denen jetzt auch Weiße gehören.</b> Schuldgefühle am Tod der Schwester (»Hoffnung«).
<b>28</b>	<b>Mein Abschlusszeugnis neunte Klasse</b>
S. 249	Super Zeugnis!
<b>29</b>	<b>Erinnerung</b>
S. 250–253	Resümee. Botschaft. Identität. Träume.
<b>30</b>	<b>Apropos Schildkröten</b>
S. 254–268	Schönheit des Reservats. Alter des Reservats (»Bäume älter als die Vereinigten Staaten«). Geschichte von »Dummes Pferd« / Uranmine (!) (257). Brennender See. – <b>Rückblick (und Ausblick! Alter ca. 10 Jahre).</b> Rowdy und Junior klettern auf die höchste Kiefer und überschauen das Reservat (und damit ihre noch kindliche Welt). – <b>Schluss:</b> Rowdy und Junior spielen in den Ferien Basketball, sind wieder Freunde. <i>Rowdy hat ein <b>Buch</b> gelesen und erklärt Junior, weshalb er ein wahrer Indianer ist.</i> (267/268)

**Zeitlicher Rahmen:** Ein Schuljahr



## Themen des Romans

Sherman Alexie gibt in seinem Roman die glaubwürdige, »absolut wahre« Darstellung eines Lebens zwischen zwei Kulturen. Er verdeutlicht auf dramatische Weise, wie indianische Herkunft und das Leben im Reservat die alltägliche Existenz und die Lebensperspektiven der Menschen bestimmen – auch heute noch, in den Vereinigten Staaten des Jahres 2009. So erfährt der Leser über die desolater materielle Lage vieler Reservats-Indianer, über Arbeitslosigkeit, Depression, Alkoholismus, über die Abhängigkeit von dem Staatlichen Gesundheitsdienst für Indianer, der sie kaum mit dem Nötigsten versorgt, über die Versuche des Staates, die indianische Kultur zu zerstören, über schlechte Bildungsmöglichkeiten im Reservat. Er verdeutlicht, welcher Kraft, welcher Energie es für einen jungen Menschen bedarf, sich aus dieser Spirale der Hoffnungslosigkeit zu befreien – und sich auf die Suche nach einem besseren Leben zu machen, das nur außerhalb des Reservats zu finden ist: in der Welt der Weißen, die anfangs so fremd und bedrohlich wirkt, die sich aber doch zunehmend als »menschlich« erweist und die ihm die Chancen gibt, die er im Reservat nicht finden kann.

Alexies Held hat allerdings nicht »nur« dieses Problem zu lösen, was allein schon viele Menschen überfordern würde. Er ist auch noch mit einer körperlichen Behinderung zur Welt gekommen: zu viel Wasser im Gehirn. Auch wenn dieses Problem operativ behoben werden kann, so lebt der Junge doch in der beständigen Gefahr epileptischer Anfälle. Hinzu kommen eine Fülle körperlicher Auffälligkeiten, die ihn auch unter den Gleichaltrigen innerhalb des Reservats zum Außenseiter machen: ein riesiger Kopf, zu viele Zähne im Mund, ein kurz- und ein weitsichtiges Auge, eine viel zu große Brille vom Gesundheitsdienst, ein dünner Körper und Füße mit Schuhgröße 45.

So ist dieser Junge vielfach stigmatisiert, unter den Gleichaltrigen im Reservat wie unter den Weißen außerhalb. Was ihm bleibt: seine Intelligenz, seine Sportlichkeit, die Liebe seiner Eltern, sein Witz und Humor – die Fähigkeit zu lachen, selbst wenn ihm in keiner Weise danach zumute ist.

Was diesen Roman noch auszeichnet: Er ist ein Jugendroman im besten Sinne. Sein 14-jähriger *Held* ist trotz all seiner scheinbaren Andersartigkeit eine Identifikationsfigur für jugendliche Leser. So hat er seine ureigenen Probleme zu lösen, hat aber auch die Probleme, die er mit allen anderen Jugendlichen teilt: Er muss sich mit den Erwartungen von Schule und Elternhaus auseinandersetzen, muss seinen eigenen Weg suchen und finden, hat seine Erfahrungen mit der ersten Liebe. In seinem Witz, seinem Humor, seiner Standhaftigkeit ist er ein echter Held und ein echtes Vorbild.

Man möchte meinen, der Autor habe seinem Romanhelden zu viel an Problemen mitgegeben, ihm zu viele Päckchen aufgeladen, sei über sein Ziel hinausgeschossen. Davon kann jedoch in keiner Weise die Rede sein, trägt Arnold Spirit doch die Züge seines Schöpfers, der all diese Probleme am eigenen Leib erfahren musste und seinen Weg dennoch gefunden hat.

## Zentrale Themenbereiche

- Leben im Indianer-Reservat (soziale Lage, psychische Situation, Alkohol, Drogen, Gewalt, Bildung, Zukunftsperspektiven, kulturelle Identität)
- Kulturelle Identität und interkulturelle Konflikte: Leben zwischen zwei Kulturen
- Leben mit körperlicher Behinderung
- Freundschaft
- Erste Liebe

## Didaktisch-methodische Überlegungen

Der im Zentrum des Romans stehende jugendliche Erzähler, der alle Merkmale des Außenseiters trägt, der einen Weg sucht, seine körperliche Behinderung und seine familiäre und soziale Benachteiligung zu überwinden, findet mit seinem Mut, seiner Energie, seiner Ironie und der Komik seines Erzählens den Weg ins Leben und in die Herzen all seiner Leser, nicht nur der jugendlichen. Was also könnte näherliegen, als diesen Roman im Unterricht zu lesen, sich gemeinsam mit ihm auseinanderzusetzen und gleichzeitig nicht nur etwas über Arnold zu erfahren, sondern auch über sich selbst?

Mit seiner thematischen Vielfalt und seinem literarischen Anspruch ist der Roman für den Einsatz im schulischen Unterricht der Klassen 8–11 hervorragend geeignet. Der Deutschunterricht bietet sich sicherlich in erster Linie an, die Darstellung kultureller Probleme wie auch der landeskundliche Aspekt lassen allerdings einen Einsatz im bilingualen Unterricht oder in Ethik, Religion, Sozialkunde genauso sinnvoll erscheinen. Er eignet sich für jede Lerngruppe, gleich welcher Schulform, sofern die Schüler in der Lage sind, einen Roman im Umfang von ca. 250 Seiten zu lesen. Aber auch leseschwachen Gruppen sollte man diesen wirklich lesenswerten Roman nicht vorenthalten. Der Lektürebegleitende Einsatz des Hörbuchs wird nicht nur diesen Schülern ein hilfreicher Genuss sein!

### Besonders gelungen:

- Der Erzähler Junior. Nicht zum ersten Mal in der Literatur gelingt einem Autor auf der Grundlage eigenen Erlebens ein außergewöhnlicher Roman, der individuellem Erleben grundsätzliche Bedeutung verleiht.
- Juniors Lebensmut, seine Freude am Leben – trotz allem.
- Das *Tagebuch* als Entwicklungsroman eines 14-Jährigen, der die Identitätsproblematik mit vielen Jugendlichen seines Alters teilt und der nicht nur diesen vieles mitzuteilen hat.
- Juniors differenzierte Beobachtungsgabe und Nachdenklichkeit, seine Empathie. So gelingt es ihm, seine eigene Situation zu beschreiben, zu reflektieren und nachvollziehbar darzustellen. Es gelingt ihm aber auch, sich glaubwürdig in seine Mitmenschen einzufühlen und deren Probleme ebenfalls zu reflektieren.
- Die Darstellung der Lebenssituation in Reservaten lebender Indianer.
- Die Darstellung interkultureller Konflikte, die auch auf andere Länder als die USA und auf andere Bevölkerungsgruppen als die Indianer (z. B. Migranten) übertragbar ist.
- Die hinreißende Sprache, die Ironie, die Komik, die Comics.

### Didaktisch relevante Themenbereiche

- Suche nach individueller, sozialer und kultureller Identität
- Kulturspezifische Sozialisationsmuster
- Leben mit körperlicher Behinderung
- Leben im Reservat
- Erleben individueller und sozialer Stigmatisierung
- Kulturelle Dominanz Weißer / Kultureller »Imperialismus«
- Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität
- Auseinandersetzung mit interkulturellen Konflikten
- Auseinandersetzung mit der Welt der Erwachsenen und den von ihnen repräsentierten Normen und Wertvorstellungen

- Reflexion der Rolle von Schule für den Einzelnen und die Gesellschaft
- Ablösung von den Eltern
- Pubertät und die mit ihr verknüpften seelischen Probleme, wie z. B. die Suche nach Ich-Identität
- Konflikt mit den traditionellen Sozialisierungsinstanzen Schule und Elternhaus
- Stellung innerhalb der eigenen Peergroup
- Freundschaft
- Außenseitertum
- Rassismus
- Liebe, Sexualität
- Alkohol-, Drogenkonsum
- Magersucht / Bulimie
- Gewalt
- Träume vom Leben; Visionen vom Glück
- Sinnsuche des modernen Menschen: Sophokles, Ödipus; Euripides, Medea; Tolstoi.
- Reflexion der Rolle von Literatur bei der Sinnsuche

### **Fragen an den Text**

- Worin bestehen Arnolds körperliche Behinderungen?
- Inwieweit beeinträchtigen diese Behinderungen sein Leben?
- Wie sieht Arnolds familiärer Hintergrund aus?
- Durch welche äußeren Umstände ist Arnolds Leben im Reservat geprägt?
- Welche Rolle spielt schulische Bildung in Arnolds Leben?
- Welche Möglichkeiten stehen Arnold offen, sein Leben und seine Zukunft in den Griff zu bekommen?
- Wie verläuft Arnolds Entwicklung in seinem ersten Highschool-Jahr?
- Was hat Rowdy mit Arnold gemeinsam, was trennt/unterscheidet sie?
- Welche Chancen hat Arnold, eine stabile Identität aufzubauen und zu bewahren?
- Welche Unterstützung lassen ihm Erwachsene zukommen, um aus seiner Misere zu entkommen?
- Worin sieht der Autor die wichtigste Funktion von Literatur?
- Wie stellt Sherman Alexie das gesellschaftliche Miteinander in den USA dar?

## Der Roman im Urteil jugendlicher Leser

Die Reaktion auf Sherman Alexies Roman ist einhellig, egal ob jugendlicher oder erwachsener Leser. »Klasse!«, »hervorragend«, »einmalig«, das sind die Reaktionen auf dieses Werk. Bewundert werden immer wieder die sprachliche Meisterschaft, Witz und Ironie, die Verbindung von Roman und Comics, auch die Abgründigkeit des Romans, der sich simplen Lösungen verschließt und der immer wieder *spüren* lässt, dass alle Ereignisse, alle Emotionen, alle Reflexionen tief aus dem Inneren des Autors kommen, dass dieser wirklich etwas zu sagen hat, was *alle* angeht und *alle* interessiert. Immer wieder kommt das Gespräch der Schülerinnen und Schüler auf die heimliche zweite Hauptperson des Romans, Rowdy. Er ist in gewisser Weise das tragische Pendant zu Arnold, dem es vermutlich versagt bleiben wird, sich aus seinem *mentalen Reservat* zu lösen und damit dem Teufelskreis des Indianer-Reservats zu entkommen. Hier die Stellungnahme einer Schülerin der Klasse 12 eines Gymnasiums:

»**Erster Eindruck:** Witzig, verspielt, eine weitere Wildwestgeschichte für Kinder. Doch der Schein trügt. Die häufigen und sehr komischen Comics und die lustige, offene Sprache des Jugendlichen verbergen die eigentliche Tragik des Buches. Aber der Ernst der Geschichte geht keineswegs verloren. Man bekommt einfach mal aus einer ganz anderen Sicht, nämlich aus der teilweise naiven Sicht eines 14-jährigen Jungen, die zahlreichen Probleme – Ausgrenzung, Alkohol und Depressionen – der amerikanischen Indianer-Reservate in der heutigen Zeit geschildert, eingepackt in die Erfolgsgeschichte von Junior, der sich gegen alle Traditionen stellt und seinen Platz schließlich in der ›weißen Welt‹ findet. Junior ist ein Sonderfall, der den Teufelskreis der allgegenwärtigen Probleme der Reservatsbewohner durchbricht und nicht die Trauer um seine Angehörigen – wie so viele andere in seiner Familie – in Alkohol ersäuft. Obwohl erst 14 Jahre alt, begreift er, dass er im Reservat keine Chance hat. Er ist stärker als alle anderen, indem er es wagt, sich sogar gegen seinen besten Freund zu stellen.

Beim Lesen durchläuft man ein Wechselbad der Gefühle. Die Comics bringen einen immer wieder zum Schmunzeln. Das schlimme Schicksal von Juniors Familie macht den Leser traurig und die Reaktion der Weißen bringt einen zum Nachdenken, ob so etwas auch bei uns der Wirklichkeit entspricht. Durch die Ich-Perspektive und die authentische Schreibweise des teils autobiografischen Buches nimmt einen die Geschichte richtig mit und an Mitgefühl fehlt es dem Leser nicht. Obwohl es anfangs nicht den Anschein hat, ist das Buch sehr ernst und regt stark zum Nachdenken an – über unsere heutige Gesellschaft und über das, was wir bewusst oder unbewusst ignorieren. Daher ist es auf jeden Fall nicht nur ein Buch für Kinder.«

*Anna Vögler, Klasse 12*

## Methodische Anregungen

### Unterrichtsbausteine

Im Folgenden finden sich etliche Unterrichtsbausteine, die nach Bedarf kombiniert werden können und die sich auch zum Lernen in Stationen eignen, außerdem ein komplett ausgearbeitetes Portfolio mit Beurteilungs- und Selbsteinschätzungsbogen, das eins zu eins verwendet werden kann. Zusätzlich befindet sich im Anhang zu diesem Unterrichtsmodell die Arbeit einer Schülerin, die von ihren eigenen Erfahrungen in einem Indianer-Reservat berichtet und diese mit Sherman Alexies Darstellung vergleicht (»Das Leben im Reservat: Realität und Fiktion«, s. S. 28f.).

In lesestarken Gruppen ist es sicherlich kein Problem, den kompletten Roman vorab lesen zu lassen. Dennoch gibt es gute Gründe, den Roman sukzessive, kapitel- oder abschnittsweise zu besprechen, evtl. auch nach vorheriger Wiedergabe einzelner Passagen des **Hörbuchs**<sup>1</sup> zu Sherman Alexies Roman. Sei es, weil die Gruppe leseschwache Schüler enthält, sei es, weil man so das Geschehene gemeinsam reflektieren oder über mögliche Entwicklungen spekulieren kann.

Will man nicht kapitelweise vorgehen, so bietet sich die Orientierung am Aufbau des Romans an. Allerdings sollten die Schüler zuerst die Kapitel in ihren Büchern nummerieren!

### Aufbau des Romans

Kapitel	Seite	
1–7	7–66	<b>Einleitung</b>  Arnolds persönliche und familiäre Situation im Reservat der Spokane-Indianer. Erster Tag an der Wellpinit Highschool mit anschließendem Schulverweis. Gespräch mit Mr P und Entscheidung, die Highschool in Reardan zu besuchen.
8–21	67–176	<b>Hauptteil 1</b>  Erste Zeit (bis Weihnachten) in Reardan. Neue Bekanntschaften und Eindrücke aus der <i>weißen</i> Welt.
22–28	177– 249	<b>Hauptteil 2</b>  Zunehmende Anerkennung in Reardan geht parallel mit tragischen Entwicklungen im Reservat: Tod der Großmutter, Tod Eugenies, Tod der Schwester. Zunehmendes Nachdenken über Leben und Tod, über das Leben innerhalb und außerhalb des Reservats.
29–30	250–268	<b>Schluss</b>  Resümee und Ausblick. Erneuerte Freundschaft mit Rowdy, Arnolds ehemals besten Freund im Reservat.

<sup>1</sup> Sherman Alexie: »Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers«, gelesen von Konstantin Graudus. Leicht gekürzte Hörbuchfassung. 4 CDs. HörCompany, Hamburg. ISBN 978-3-939375-65-4

## Parallel zur Lektüre

### Lesetagebuch

Das Lesetagebuch, in dem eigene Leseerfahrungen und -eindrücke festgehalten werden, empfiehlt sich für lesestarke Gruppen, parallel zur Lektüre des Romans. Dem Tagebuchcharakter entsprechend sollte es im Ermessen des einzelnen Schülers liegen, ob er mehrheitlich systematisch oder mehrheitlich assoziativ vorgehen möchte.

### Fragen zum Text

Folgende Fragen werden den Schülern vor Beginn der häuslichen Lektüre gestellt:

- *Wer ist die Hauptperson? Was erfährt man über ihre Vorgeschichte?*
- *Wer sind ihre Freunde?*
- *Was denkt sie über Erwachsene?*
- *Welche anderen Personen der Handlung scheinen dir besonders wichtig?*

### Einstiegsmöglichkeiten

#### **Einstieg 1:** Analyse des Erzählanfangs (Kapitel 1 und 2)

Die beiden Kapitel informieren ausführlich über die persönliche und die familiäre Situation des Ich-Erzählers Arnold Spirit im Reservat der Spokane-Indianer. Gleichzeitig vermitteln sie einen ersten Eindruck der ironischen Distanz, mit deren Hilfe Arnold sich die Tragik seiner Lebensumstände zumindest etwas vom Leib hält.

Der **Arbeitsauftrag** könnte lauten: *Was erfahren wir über Arnold Spirit und über seine Familie? Was erfahren wir hier bereits über die Lebensumstände im Reservat? Findet ihr den Erzähler sympathisch?*

Sofern die Schüler den gesamten Roman noch nicht kennen, bietet es sich an, über Arnolds weiteres Schicksal Vermutungen anzustellen. *Was vermutet ihr: Hat Arnold eine Chance, trotz seiner körperlichen Benachteiligungen und der miserablen Verhältnisse im Reservat etwas aus seinem Leben zu machen? Was würdet ihr an seiner Stelle tun?*

#### **Einstieg 2:** »ICH«

Gerade bei jüngeren Schülern empfiehlt sich ein Zugang zum Werk, der die Erfahrung des eigenen Ich und die Auseinandersetzung mit der eigenen, individuellen Lebenswirklichkeit in eine Beziehung zu der Person und zu dem Schicksal des Erzählers bringt.

Hier bieten sich Visualisierungen an, wie z. B. das »Ich« oder eine Mind-Map. Die Schüler könnten im weiteren Verlauf des Unterrichts ein »Ich« bzw. eine Mind-Map für Arnold Spirit oder eine andere zentrale Person (Rowdy, Gordy, Roger, Penelope) erstellen und diese dann mit der eigenen Selbstdarstellung vergleichen.

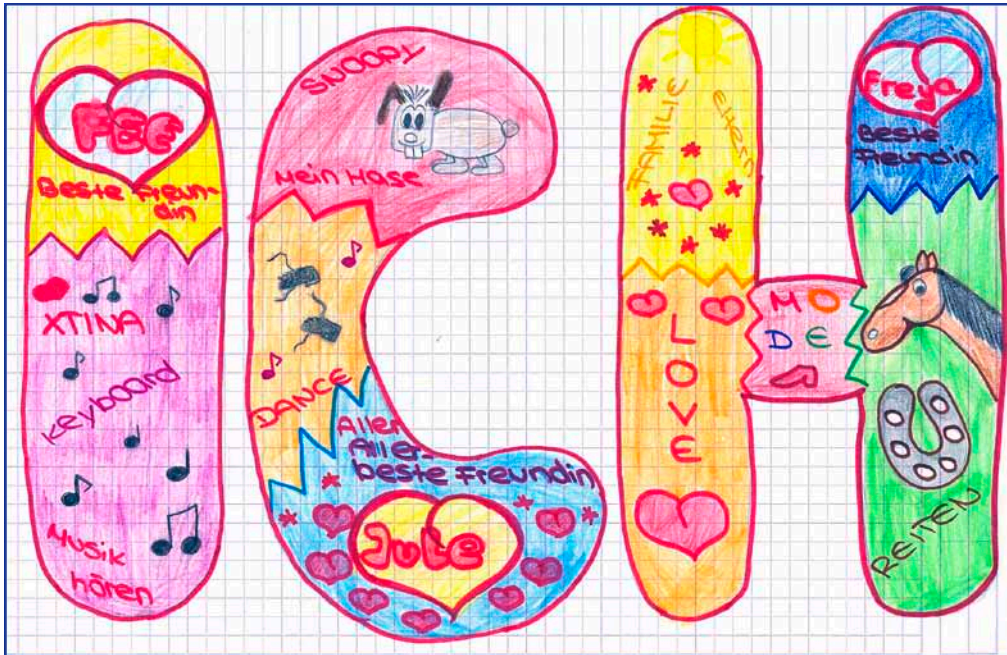
Benötigt werden: Ein DIN A4-Blatt und Farbstifte. Die Kontur der drei Buchstaben **ICH** wird so groß wie möglich zu Papier gebracht.

**Arbeitsanweisung:** *Überlege dir, was dir in deinem Leben besonders wichtig ist, aber auch, was du von der Zukunft erwartest. Male dann deine Gedanken, Ideen, Wünsche, Ziele in dein großes ICH, so wie das Larissa in ihrem Bild gemacht hat. – Erkläre anschließend deinen Mitschülern in einem kurzen Vortrag (evtl. auch in einem kleinen Text), was du in deinem Bild dargestellt hast.*

Die gesammelten Bilder der Lerngruppe lassen sich anschließend an einer Wand des Klassensaals in der Form der drei Buchstaben **WIR** anbringen – damit dokumentieren sich individuelle Identität und daraus entstehende Gruppenidentität.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Das »Ich« auf der folgenden Seite wurde gestaltet von Larissa Hornig.





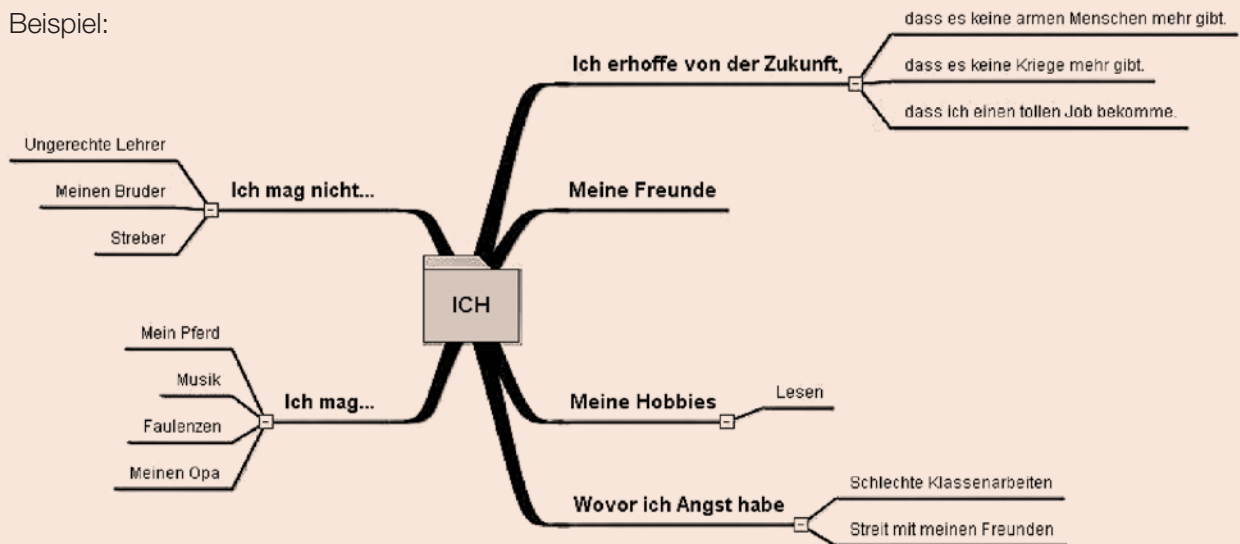
### Einstieg 3: Mind-Map

Auch mithilfe einer Mind-Map lassen sich eigene Vorstellungen visualisieren. Wenn die verschiedenen Äste farblich dargestellt und die Einträge ähnlich wie bei dem ICH mit Zeichnungen ergänzt werden, kann auch das eine durchaus attraktive Möglichkeit der Selbstdarstellung sein.

Benötigt werden: Ein DIN A4-Blatt und Farbstifte.

**Arbeitsanweisung:** Überlege dir, was dir in deinem Leben besonders wichtig ist, aber auch, was du von der Zukunft erwartest. Trage dann deine Gedanken, Ideen, Wünsche, Ziele in eine Mind-Map ein. Erkläre anschließend deinen Mitschülern in einem kurzen Vortrag (evtl. auch in einem kleinen Text), was du in deinem Bild dargestellt hast.

Beispiel:



### Einstieg 4:

Könnte der Titel des Buches auch ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Weißen‹ heißen? Schreibe deine Gedanken dazu auf.

### Einstieg 5 (für leseschwache Gruppen):

Wiedergabe der Kapitel 1 und 2 der Hörbuchfassung und Austausch der Höreindrücke (siehe die vorhergehenden Vorschläge).

## Arbeit am Text und textbegleitend

### Vorschlag 1: Gliederung des Buches (Arbeitsblatt 1)

Nummeriere die Kapitel des Buches im Inhaltsverzeichnis. Lege dann eine Tabelle an, in der du die Personen und die Nummern der Kapitel den einzelnen Spalten zuordnest.

### Vorschlag 2: Wer ist Arnold Spirit? (Arbeitsblatt 2)

Das Wesen und der Charakter einer Person setzen sich aus vielen Puzzleteilen zusammen. Die einzelnen Personen des Buches erleben Arnold in unterschiedlichen Situationen und aus verschiedenen Positionen. Welche Eigenschaften, Verhaltensweisen oder Fähigkeiten sind für die im Puzzle aufgezählten Personen das Wichtigste? Ordne jeder Person maximal drei Begriffe zu.

### Vorschlag 3: Die zwei Welten des Arnold Spirit (Arbeitsblatt 3)

Sammele stichpunktartig möglichst viele Informationen und trage sie in die Tabelle ein. Wähle dann die für dich wichtigsten Informationen aus und übertrage sie in eine Skala von -10 bis +10. Verwende für die zwei Welten zwei Farben.



### Vorschlag 4: Karteikarten für eine Schülerbücherei

Lege eine Karteikarte DIN A5 für eine Schülerbücherei an. Notiere auf der Vorderseite Autor, Titel, Verlag ... und verfasse einen kurzen Text zum Inhalt.

Gib auf der Rückseite der Karteikarte eine Bewertung ab (maximal 5 Sterne). Begründe deine Bewertung.

### Vorschlag 5: Arnolds Großmutter

Beschreibe Arnolds Großmutter, ihr Aussehen, ihr Verhalten, ihren Charakter... Informiere dich dazu in Kapitel 9 (einschließlich des Bildes auf S. 84) und den Kapiteln 22 und 23.

### Vorschlag 6: Wechsel der Perspektive

Beschreibe Arnold aus der Sicht einer dieser Personen

- a) Penelope
- b) Gordy
- c) Roger
- d) Trainer

### Vorschlag 7: Zeichnung

Zeichne ein ähnliches Bild wie das auf Seite 70 für Rowdy und Arnold.

### Vorschlag 8: Comics und Bücher

Warum zeichnet Arnold Comics? Was sagt Gordy über das Lesen von Büchern? (S. 113 ff.)

### Vorschlag 9:

Beschreibe den ersten Tag in der **Schule** in Reardan aus der Sicht eines neutralen Erzählers. (S. 68 ff.)

### Vorschlag 10: Alkohol im Reservat

Welche Rolle spielt Alkohol im Reservat? Erörtere die Problematik.

### Vorschlag 11:

Auf Seite 252 zählt Arnold auf, zu **welchen Stämmen** er gehört. Zu welchen Stämmen gehörst du? Zähle auf.



### Vorschlag 12: Der Hintergrund des Romans

- Informiere dich über den Totenkult der Indianer.
- Verfasse einen Lexikonartikel über die Spokane-Indianer.
- Zeichne in eine Karte die Gebiete der einzelnen Indianerstämme vor dem Eindringen der Weißen ein.
- Informiere dich über die Reservate heute. Wie viele gibt es? Wo liegen sie? Wie viele Indianer leben dort? (Tabelle, Karte, etc.)
- Informiere dich über das Leben in einem Reservat (Texte, Bilder).
- Informiere dich über das Schicksal der Indianer seit dem Eindringen der Weißen.
- Statistik über Bildung, Arbeitslosigkeit.
- Drogenkonsum der Indianer im Vergleich zu den weißen Amerikanern.

### Vorschlag 13: Vortrag einzelner Passagen des Romans / Erstellung eines Hörbuch-Kapitels

- Übe den Vortrag eines selbst gewählten Kapitels und zeichne diesen anschließend auf einer CD auf.
- Vergleiche deinen Vortrag mit dem von Konstantin Graudus auf der deutschen Hörbuch-CD und mit dem von Sherman Alexie in der amerikanischen Hörbuchfassung. Was hast du anders gesprochen? Weshalb?

### Vorschlag 14: Vortrag einer Textstelle mit verteilten Rollen, z. B. S. 262 unten bis 268

- Entscheidet, wer welche Rolle (Junior, Rowdy, Erzähler) liest und übt anschließend den Vortrag. Nehmt diesen auf CD auf und vergleicht ihn mit der entsprechenden Stelle im Hörbuch.

### Weitere Vorschläge für leistungsstarke Lerngruppen

- Arnold Spirit schreibt nicht nur, er malt auch: » Ich zeichne also, weil ich mich der Welt mitteilen will. Und ich will, dass mir die Welt zuhört.« (S. 12) Was teilt er seinen Lesern durch seine Zeichnungen mit, über sich, seine Eltern, sein Leben im Reservat?
- Zu Beginn seiner Aufzeichnungen beschreibt Arnold das Leben im Reservat mit den folgenden Worten: Es gibt »wahrscheinlich keinen entlegeneren Ort als mein Reservat, das ungefähr eine Million Kilometer nördlich von Wichtig und zwei Milliarden Kilometer westlich von Glücklich liegt«. (S. 40) Am Schluss sagt er aber: »Wir konnten von einem Ende des Reservats bis zum anderen sehen. Wir sahen unsere ganze Welt. Und unsere ganze Welt war in diesem Augenblick grün und golden und vollkommen.« (S. 262 f.) Wie erklärst du dir seine Sicht zu Beginn der Aufzeichnungen? Was hat sich am Ende für ihn geändert? Wie erklärst du dir diese völlig widersprüchlichen Sichtweisen?
- Arnold und Rowdy: Zu Beginn gute Freunde, am Ende wieder. Wie unterscheiden sich die beiden? Weshalb verlässt Arnold das Reservat, Rowdy aber nicht?
- Wie und weshalb finden Arnold und Rowdy am Schluss wieder zusammen?
- Arnolds neuer Freund Gordy an der Reardan Highschool konfrontiert ihn mit der Ansicht, das »das Leben ... ein ewiger Kampf zwischen dem Dasein als Individuum und dessen Existenz in der Gemeinschaft« ist. (S. 155) Was hat diese Botschaft mit Arnolds Leben zu tun?
- Arnold verliebt sich in Penelope, die schöne Mitschülerin. Dieser Name spielt auf die griechische Mythologie an, auf die Gattin von Odysseus aus Homers Epos »Odyssee«. Informiere dich über diesen Mythos und gehe der Frage nach, welche Gemeinsamkeiten Arnold mit Penelope und/oder Odysseus hat.

<sup>3</sup> Sherman Alexie, »The Absolutely True Diary of a Part-Time Indian«, gesprochen von Sherman Alexie. Ungekürzte Fassung. Whole Story Audio Books. Als Download erhältlich unter [www.audible.de](http://www.audible.de)

- *Informiere dich über den russischen Schriftsteller Tolstoi und den griechischen Dramatiker Euripides und sein Werk ›Medea‹. Aus welchem Grund könnte Sherman Alexie diese beiden Autoren der Weltliteratur zitiert haben?*
- *Armut zu romantisieren, wie das oft geschieht, ist Arnold fremd. Er sagt in deutlichen Worten, was er von ihr hält: »Es nervt echt ab, arm zu sein, und es nervt ab, dass man immer das Gefühl hat, man hätte es irgendwie verdient. Mit der Zeit fängt man an zu glauben, dass man arm ist, weil man dumm und hässlich ist. Und dann fängt man an zu glauben, dass man dumm und hässlich ist, weil man Indianer ist. Und weil man Indianer ist, fängt man an zu glauben, dass es einfach Schicksal ist, arm zu sein. Es ist ein fieser Teufelskreis und man kann überhaupt nichts daran ändern. Armut macht weder stark noch lehrt sie einen, nicht aufzugeben. Nein, Armut bringt einem nur bei, arm zu sein.« (S. 21) Wie geht Arnold mit diesen Stereotypen um? Wie schafft er es in seiner Argumentation, diese Stereotypen aufzubrechen?*
- *Auf der Beerdigung von Arnolds Großmutter erwartet Ted, den »menschenfreundlichen« Milliardär, das Gelächter von Arnolds Mutter: »Dann brach meine Mutter in schallendes Gelächter aus. Das steckte alle anderen an. Zweitausend Indianer lachten im Chor. Wir konnten gar nicht mehr aufhören. Es war das großartigste Geräusch, das ich je gehört habe. Und da wurde mir klar, dass wir Indianer betrunken und traurig, enturzelt, verrückt und gemein sein konnten, aber wir konnten auch, verdammt noch mal, richtig gut ablachen. Und wenn's um den Tod geht, sind Lachen und Weinen für uns Indianer so ziemlich dasselbe.« (S. 193) Wie erkennt man an diesen Aussagen, dass sie von einem Insider stammen? Wie schafft Sherman Alexie es, traditionelle Stereotypen aufzubrechen?*
- *»Herrgott, ich bin in meinem jungen Leben schon auf so vielen Beerdigungen gewesen. Ich bin erst vierzehn und war schon auf zweiundvierzig Beerdigungen.« (S. 231) Vergleiche, auf der Grundlage dieses Zitats, die Lebensverhältnisse der Weißen in Reardan und die der Indianer im Reservat. Wie gelingt es Sherman Alexie mit diesen wenigen Worten, die Lebensverhältnisse und die Lebensperspektiven der verarmten Indianer mit denen der weißen amerikanischen Mittelschicht zu vergleichen?*
- *Auf vielfältige Art und Weise wird Arnold mit tragischen Momenten seines eigenen Lebens oder seiner Mitmenschen konfrontiert, die er in seinen Bildern verarbeitet, die sich aber auch in seiner Sprache widerspiegeln. Mit welchen sprachlichen Mitteln gelingt es ihm, ein nachvollziehbares Bild seiner Existenz zu vermitteln, wie es keinem Außenstehenden je gelingen könnte, der all das nicht am eigenen Leib erfahren hat?*

### Das Portfolio: eine Möglichkeit, Unterricht, Unterrichtsabläufe neu zu strukturieren

Die Arbeit mit dem Portfolio stellt eine Antwort auf die zunehmende Heterogenität vieler Lerngruppen und daraus resultierende Schwierigkeiten der sinnvollen Planung von Unterricht dar.<sup>4</sup> Sie bietet sinnvolle Möglichkeiten innerer Differenzierung. Im Idealfall erlaubt sie eine zielgerichtete pädagogisch-diagnostische Arbeit, die dadurch gekennzeichnet ist, dass der Unterricht seinen Lehrgangskarakter verliert und offene Unterrichtsprozesse in den Vordergrund treten. Mit Lösungswegen wird experimentiert. Reflexion Lernender und Lehrender über das gemeinsame Tun tritt in den Vordergrund. Wichtig aber auch: Lernprozesse werden – in einem »Portfolio« – dokumentiert. Beurteilungs- und Selbstbeurteilungsbogen gehören ebenfalls dazu.

Der nachfolgende Vorschlag für ein Portfolio ist komplett und hat seine Bewährungsprobe in der Klasse 9 eines Gymnasiums bereits hinter sich. Selbstverständlich kann und soll dieses Portfolio nach den Bedürfnissen der Lerngruppe modifiziert werden. Die oben stehenden Unterrichtsvorschläge enthalten etliche Alternativen!

<sup>4</sup> Diese Ausführungen wurden inspiriert von Karin Volkwein: ›Das Portfolio im Unterricht‹, Schulverwaltung spezial, Nr. 3/2005, S. 28–31, Wolters Kluwer

## Portfolio zu: Sherman Alexie ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹

In dieser Mappe solltest du alles sammeln, was du dir selbst zu Sherman Alexies Roman erarbeitet hast, aber auch das, was im Unterricht gemeinsam erarbeitet wurde. Für die Arbeit am Portfolio wird in einzelnen Unterrichtsstunden Zeit sein. Hier hast du die Möglichkeit, dir bei Mitschülern und bei mir Rückmeldung geben zu lassen und Ratschläge einzuholen. Zusätzlich wirst du aber auch Arbeitszeit bei dir zu Hause einplanen müssen. Teile dir also deine Zeit gut ein!

Das Portfolio wird wie eine Klassenarbeit bewertet und ersetzt eine dritte Klassenarbeit.

### Am Ende der Unterrichtseinheit sollten in deiner Mappe sein:

- Eine Inhaltsübersicht deines Portfolios.
- Die im Unterricht gemeinsam erstellten Materialien.
- Eine Inhaltsangabe des gesamten Romans im Umfang von ca. 400 Wörtern.
- Eine Beschreibung der Lebensverhältnisse im Reservat, basierend auf der Information des Romans.

### Mindestens zwei der folgenden Aufgaben nach eigener Wahl:

- Eine Beschreibung Arnold Spirits: Wie sieht er sich selbst? Wie wird er von seinen Eltern, von Penelope, Gordy, Roger und seinem Basketballtrainer gesehen?
- Einen Überblick über das Schicksal der Indianer seit dem Eindringen der Weißen.
- Eine Beschreibung der Lebenssituation in Reservaten, basierend auf eigener Recherche. Gehe hierbei auch auf die Themen Bildung, Arbeitslosigkeit, Drogenkonsum und Kriminalität ein.
- Zwei Bilder, ähnlich dem auf Seite 70, auf denen du Arnold und Rowdy bzw. Arnold und Gordy vergleichst.
- Eine Rezension des Buches, z. B. für eine Schülerzeitung, in der du das Buch vorstellst und deinen Lesern eine begründete und nachvollziehbare Leseempfehlung gibst.
- Eine Biografie des Autors Sherman Alexie. Informationen findest du im Internet auf Alexies eigener Website oder bei Wikipedia. Etliche Videos mit Sherman Alexie finden sich u. a. auf YouTube.
- Eine Stellungnahme: Auf den Seiten 113–118 sprechen Arnold und Gordy über Lesen und über Comics. Fasse zuerst die von den beiden geäußerten Ansichten zusammen und beziehe dann selbst Stellung zu diesem Thema: Stimmt du zu oder bist du, evtl. teilweise, anderer Ansicht?
- Übe den Vortrag eines selbst gewählten Kapitels und zeichne diesen anschließend auf einer CD auf.
- Vergleiche deinen Vortrag mit dem von Konstantin Graudus auf der deutschen Hörbuch-CD und mit dem von Sherman Alexie in der amerikanischen Hörbuchfassung. Was hast du anders gesprochen? Weshalb?
- Ein Vergleich der amerikanischen Originalausgabe mit der deutschen Übersetzung.
- Ein Thema eigener Wahl, nach Rücksprache mit mir!

### oder dieses »Spezialistenthema«, das die beiden Wahlthemen ersetzt:

- Lies Renan Demirkans Buch ›Septembertee oder Das geliehene Leben‹ und verfasse einen Text (ca. 500 Wörter), in dem du die beiden Werke vergleichst. Es beschreibt ein völlig anderes Schicksal als das Arnold Spirits, nämlich das einer türkischen Familie in Deutschland. Es beschreibt aber auch das Leben von Menschen zwischen verschiedenen Kulturen und die daraus entstehenden Probleme. Das Buch kann bei mir ausgeliehen werden.

Zu jedem Dokument solltest du eine Reflexion beifügen, die darüber Aufschluss gibt, wie du bei der Arbeit vorgegangen bist, was du für besonders gelungen hältst, was dir noch verbesserungswürdig erscheint.

Bewertet wird die fachliche Qualität deiner Arbeiten, die Sorgfalt deiner Präsentation (handschriftlich; Tinte!) und dein Arbeitsverhalten am Portfolio.

### Letzter Abgabetermin:

## Beurteilungsbogen

Portfolio zu: **Sherman Alexie, Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers**

Bearbeitungszeit: ..... bis .....

Name: .....

Layout (Seitengestaltung, Bilder, Überschriften, Deckblatt ...) / 10

Seitennummerierung / 2

Schrift / 5

Inhaltsübersicht des Portfolios / 3

Inhaltsangabe des gesamten Romans / 18

Beschreibung der Lebensverhältnisse im Reservat (lt. Buch) / 18

Wahlaufgabe 1 / 18

Wahlaufgabe 2 / 18

Nachvollziehbarkeit der Selbstreflexionen / 4

Arbeitsverhalten am Portfolio / 4

Punktabzug (Fehlendes gemeinsam erstelltes Material / Zustand des Ordners)

**Summe:** / 100

**Note:**

100–86	85–71	70–56	55–46	45–20	19–0	Punkte
<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>Note</b>
.....	.....	.....	.....	.....	.....	Anzahl

Unterschrift des Erziehungsberechtigten: .....

## Selbstbeurteilungsbogen

<b>Sherman Alexie ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹</b>	Name:			
<i>Bitte beantworte die folgenden Fragen ehrlich. Dein Blatt wird nicht benotet und verbleibt in deiner Hand.</i>	Sehr sicher	weitgehend sicher	unsicher	gar nicht
<b>Ich kann den Inhalt von Sherman Alexies Roman ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹ in wenigen Sätzen zusammenfassen.</b>				
<b>Ich kann Bezüge zwischen dem Titel des Romans und dem Inhalt herstellen.</b>				
<b>Ich kann die Charakterzüge der Hauptpersonen (Arnold, seine Eltern, Großmutter, Rowdy, Gordy und Penelope) nennen und dabei Textbeispiele finden.</b>				
<b>Ich kann die Entwicklung Arnold Spirits darstellen und beurteilen.</b>				
<b>Ich kann die Situation der im Reservat lebenden Indianer beschreiben.</b>				
<b>Ich kann erklären, wie sich das Leben Arnold Spirits von dem der weißen Jugendlichen unterscheidet.</b>				
<b>Ich kann erklären, welche Auswirkungen das Leben im Reservat auf Arnold Spirit und dessen Zukunftsperspektiven hat.</b>				
<b>Ich kann erklären, was der Erzähler mit den Bezügen auf Euripides (S. 199f.) und Tolstoi (S. 232) meint.</b>				
<b>Ich kann aus einem Sachtext Informationen entnehmen und diese auf einen literarischen Text beziehen.</b>				

## Anhang

### Arbeitsblatt 1 Sherman Alexie ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹

1. Was sagt der Titel des Romans deiner Ansicht nach aus? Schreibe deine Gedanken dazu auf.

---

---

---

2. Nummeriere die Kapitel des Buches im Inhaltsverzeichnis und im Textteil. Fülle anschließend diese Tabelle aus, in der du die Personen und die Kapitel den einzelnen Spalten zuordnest.

	Welt der Indianer	Überschneidungen	Welt der Weißen
Personen			
Kapitel			

**Arbeitsblatt 2** Sherman Alexie ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹

2. Das Wesen und der Charakter eines Menschen setzen sich aus vielen Puzzleteilen zusammen. Die einzelnen Personen des Buches erleben Arnold in unterschiedlichen Situationen und aus verschiedenen Perspektiven. Welche Eigenschaften, Verhaltensweisen oder Fähigkeiten sind für die in der Tabelle aufgeführten Personen das Wichtigste an ihm? Ordne jeder Person maximal drei Begriffe zu.

Arnold			
<b>Vater:</b>	<b>Mutter:</b>	<b>Schwester:</b>	<b>Oma:</b>
<b>Mr P:</b>	<b>Rowdy:</b>	<b>Eugene:</b>	<b>Trainer:</b>
<b>Penelope:</b>	<b>Roger:</b>	<b>Gordy:</b>	<b>Selbsteinschätzung Arnold:</b>

**Arbeitsblatt 3** Die zwei Welten des Arnold Spirit

Im Reservat	Außerhalb des Reservats
<p><b>Positives:</b></p>	<p><b>Positives:</b></p>
<p><b>Negatives:</b></p>	<p><b>Negatives:</b></p>



Kreuzwörterrätsel zu Sherman Alexies Roman

1							2		3		
					4						
			5								
					6						
7											8
	9										
					10						
	11										
								12			
13		14									15
					16						
17											
	18										

### Waagrecht:

- 1 Wer hat seine Heimat verloren?
- 6 Was ist nach Arnolds Ansicht nicht ganz so wichtig wie Träume und Hoffnungen?
- 7 Bekannter griechischer Dramatiker
- 10 Arnold ist ein Indianer des Stammes der ...?
- 11 Wer ist der Autor von: Die Geschichte zweier Städte?
- 16 Wie heißt die Gattin des Odysseus?
- 17 Arnold besuchte zuerst die Highschool in ...?
- 18 Name einer Farmerstadt

### Senkrecht:

- 1 Welchen Traumberuf hatte Arnolds Vater?
- 2 Wer forderte Arnold dazu auf, nach Vollkommenheit zu streben?
- 3 Berühmter Filmpreis; auch der Name eines Hundes
- 4 Welchen Berufswunsch hatte Arnolds Schwester Mary?
- 5 Wie oft soll man laut Gordy ein gutes Buch lesen?
- 8 Freund von Arnolds Vater
- 9 Heimliche Hauptperson des Romans
- 12 Russischer Schriftsteller
- 13 Indianische Feier zu Ehren der Ahnen
- 14 Wohin wäre Arnolds Mutter gerne gegangen?
- 15 Name der Schulsekretärin

Kreuzwörterrätsel: Auflösung

<sup>1</sup> M	E	D	E	A			<sup>2</sup> T		<sup>3</sup> O		
U					<sup>4</sup> S		R		S		
S			<sup>5</sup> D		C		A		C		
I			R		<sup>6</sup> H	E	I	M	A	T	
K			E		R		N		R		
<sup>7</sup> E	U	R	I	P	I	D	E	S			<sup>8</sup> E
R			M		F		R				U
	<sup>9</sup> R		A		T						G
	O		L		<sup>10</sup> S	P	O	K	A	N	E
	W				T						N
	<sup>11</sup> D	I	C	K	E	N	S				E
	Y				L			<sup>12</sup> T			
<sup>13</sup> P		<sup>14</sup> C			L			O			<sup>15</sup> M
O		O		<sup>16</sup> P	E	N	E	L	O	P	E
W		L			R			S			L
<sup>17</sup> W	E	L	L	P	I	N	I	T			I
O		E			N			O			N
W		G						I			D
	<sup>18</sup> R	E	A	R	D	A	N				A

## Vorschlag für eine schriftliche Leistungskontrolle

### Sherman Alexie: ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹

Bearbeite **eines** der folgenden Themen. Teile dir die Arbeitszeit sorgfältig ein und lies sorgfältig Korrektur. Beachte, dass die Qualität deiner Arbeit vor allem danach beurteilt wird, ob deine Sicht des Romans nachvollziehbar ist. Hinzu tritt die sprachliche Qualität deiner Ausführungen. Nachlässiger Stil oder Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler vermindern den Wert deiner Arbeit.

1. *Beschreibe Arnold aus der Sicht einer der folgenden Figuren: Penelope, Gordy, Roger oder Trainer.*
2. *Verfasse das Tagebuch einer selbst gewählten Figur des Romans (außer Arnold selbst!). Diese Figur muss in enger Beziehung zu Arnold stehen und sich in ihrem Tagebuch vor allem mit Arnold auseinandersetzen.*
3. *Stelle dir vor, du wärst eine Art Sozialarbeiter und müsstest dich im Reservat um Arnold und – vor allem – um seine Familie kümmern. Du schreibst einen sachlichen Bericht an deine vorgesetzte Dienststelle, die die familiäre Situation und die Situation der Familienmitglieder so genau wie möglich wiedergibt.*

Viele der im Vorigen genannten Aufgaben eignen sich selbstverständlich für eine Lernkontrolle. Allerdings sollten diese dann nicht Gegenstand des Unterrichts gewesen sein ...

## Schülerarbeiten

### Das Leben im Reservat: Realität und Fiktion

Nimmt man als Europäer Sherman Alexies Roman ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹ zur Hand, fühlt man sich in eine Welt zwischen Feuerwasser-Indianern aus Hollywood und modernen amerikanischen Slums versetzt. Die autobiografisch angehauchte Geschichte aus dem Leben des mit seiner Familie in einem Reservat der Spokane-Indianer lebenden 14-jährigen Arnold Spirit, genannt *Junior*, schildert ein Leben, wie es in Deutschland kaum denkbar ist. Arnolds Erlebnisse im Reservat werden durch allgemeinen Alkoholkonsum, Verachtung und Gewalt dominiert. Als er beschließt, auf die Schule im *weißen* Reardan zu gehen, gehen die Schwierigkeiten aber erst richtig los. Oftmals reicht das Geld nicht für seinen Schulweg und er kämpft mit dem Gefühl, halb Indianer, halb Weißer zu sein. Nirgendwo gehört er wirklich hin.

Fern lebend von alledem fragt man sich als Leser schnell, ob sie wirklich so ist, die Situation der modernen Indianer. Was davon ist übertrieben? Wird nur über die Extreme berichtet oder ist das alles tatsächlich wahr? Kann es sein, dass die Ureinwohner, die doch unter staatlichem Schutz und staatlicher Fürsorge stehen, selbst unter dieser Obhut verfallen und sich gleichermaßen selbst ausrotten?

Um dies herauszufinden, zieht es mich im Zuge eines Auslandsaufenthaltes an die amerikanische Westküste, wo einige indianische Stämme in kleinen Reservaten leben. Ich nehme Kontakt auf zu einem Sheriff in Nordkalifornien, von dem ich mir Auskünfte über das indianische *Gewaltverhalten* erhoffe. Greg Stefani liegen die Indianer in seinem Gebiet sehr am Herzen. Er lädt mich in sein Büro an der Küste des Mendocino County ein.

Trotz des üblichen Verschlusses polizeilicher Daten bekomme ich hier erschreckende Bilder zu sehen. Immer wenn ein Ordnungshüter einen Verletzten oder Toten vorfindet, ist er verpflichtet, die Situation fotografisch zu dokumentieren. Auf den Fotos sehe ich zerschossene und zerschlagene Körper, verprügelte Frauen, zerstörte Häuser. Es ist fraglich, ob man die baufälligen Baracken überhaupt Häuser nennen mag. Bei den Sexualverbrechen kapituliere ich und frage ihn stattdessen nach seiner Arbeit.

Stefani erzählt mir, dass es eigentlich jeden Tag in den Reservaten Ärger gibt. Viele Verbrechen kommen dennoch nie ans Tageslicht. Die Bandbreite reicht von häuslicher Gewalt bis zu handfesten Auftragsmorden. Eigentlich sind immer Drogen im Spiel. Egal welche.

Wir fahren in das nächstgelegene Reservat. Auf den ersten Blick erkenne ich einen Straßenzug, typisch amerikanisch vielleicht, mit Vorgärten, freistehenden Bungalows und den Autos in der Einfahrt. Es ist bereits früher Abend und einige Menschen sind auf der Straße. Es herrscht Unordnung, die Anlagen sind nicht gepflegt und wir umkurven eine zerfetzte blaue Regentonne, die mitten auf der Straße steht. Stefani fährt sehr langsam und mustert die Menschen am Straßenrand. Ich sehe, wie ein Junge mit einer großen Shotgun über die Straße rennt, aber Stefani zeigt nur seelenruhig auf eine Menschentraube rechts von mir, in der heftig diskutiert wird. »Siehst du, die schlagen sich gleich ...«

Greg Stefani ist fast zwei Meter groß, durchtrainiert und einer der besten Schützen an der Westküste. Dennoch hat er immer Angst davor, im Reservat auf die Straßen zu gehen. Man wisse nie, wie die Menschen reagieren und wer als Nächstes eine Waffe ziehen würde, sagt er. Die Trostlosigkeit ihres Daseins mache die Menschen fast noch bedingungsloser als der massive Alkohol- und Drogenkonsum. Ob er schon mal auf Menschen geschossen habe, frage ich neugierig nach dem Tabuthema für viele Polizeibeamte. Hätte er. Oft sogar. Dann schüttelt er traurig den Kopf.

Die Eindrücke, die Umstände, unter denen diese Menschen leben, verstören mich sehr. Ich war schon in verschiedenen Ecken der Welt, in Afrika, in Israel, in Mexiko, aber nirgendwo, wo Menschen in einem sonst so zivilisierten Staat und trotz finanzieller Hilfe derart leben. Ich bekomme das Gefühl, als würden die Indianer, die stolzen Indianer mit ihren faszinierenden Traditionen und Weisheiten, wahrlich verrotten. Nicht nur ihre Behausungen, auch ihre Seelen.

Stefani erklärt mir das System, mit dem amerikanische Staatsbürger indianischen Ursprungs unterstützt werden. Es richtet sich nach der Anzahl der indianischen Ahnen. Ein sogenanntes Halbblut bekommt also weniger Geld als ein Mensch, dessen Vorfahren durchgehend indianisches Blut haben. Es kommt aber auch vor, dass jemand, der zufällig noch eine indianische Urgroßmutter hat, vom Staat monatlich einen geringen Betrag bekommt. Mit diesem Geld sollen eine gesicherte Unterbringung und Gesundheitsversorgung gewährleistet werden und durch weitere finanzielle Leistungen ein gewisser Lebensstandard. Den im Reservat lebenden Indianern reicht ihre monatliche Ration oft gerade zum Leben, aber nicht für sehr viel mehr.

»My experience with tribal members living on the reservations is that they completely fulfill the idea that dependence brings about apathy.« So versucht Stefani, mir die Situation zu erklären. Je mehr Unterstützung man den Indianern gebe, desto mehr würden sie sie zurückweisen. Es finge schon bei den Kindern an, die in den Schulen des Reservats nur dürftig ausgebildet würden. Dies ist ein Zustand, den auch Sherman Alexie in seinem Buch anspricht. Als sein *Held* Arnold beschließt, auf die Schule außerhalb des Reservats zu gehen, sucht er eine Hoffnung, eine Perspektive, eine Möglichkeit, dem Teufelskreis zu entkommen, in dem seine Verwandten gefangen sind. Nicht viele probieren das. Noch heute sind die Brüche zwischen ›Rothaut‹ und ›Bleichgesicht‹ derart tief, dass zum einen jeder im ›feindlichen Lager‹ weder akzeptiert noch toleriert wird, zum anderen aber auch rassistische Unstimmigkeiten den Menschen das Leben schwermachen. Die Indianer zeichnen sich oftmals durch einen enormen Verlust an Achtung und Respekt gegenüber sich selbst aus, aber auch gegenüber allem anderen. Von daher rührt auch die geringe Hemmschwelle zu Gewalt, Alkohol und Drogen. Im Indianerreservat lebt eine Gruppe von Menschen, die resignierend sich selbst aufgibt, nahezu isoliert von der sie umgebenden Mehrheitsgesellschaft. Träume haben wenig Chancen.

Will jemand wie Sherman Alexie, wie Arnold Spirit, also ausbrechen, dem Ruf der Hoffnung folgen, es anders machen, kollidiert er nicht nur mit seiner Familie und seinem Stamm, die ihn alle als Verräter ansehen, sondern auch mit erheblichen Schwierigkeiten auf staatlicher Seite. In Kalifornien will kaum einer einen Indianer für sich arbeiten lassen, so schlecht ist ihr Ruf. Dann braucht es eine ordentliche Schulbildung, Abwehrkräfte gegen allzu ungnädige Mitbürger, einen unerschütterlichen Optimismus und nicht zuletzt sehr, sehr viel Mut. Und das, obwohl es im Reservat heißt: »*Hoffnung findet man nur draußen – bei den Weißen.*«

Elisa Bremer, Klasse 11

## Greg Stefani, County Sheriff aus Point Arena, Mendocino County, California

As far as the Indians, I don't really know what to say. The Indian tribes are considered a »dependant sovereign nation« by the United States government. This means that while they can claim independence from the USA, the USA still supports them and provides for their housing, healthcare, and provides them with free money. My experience with tribal members living on the reservations is that they completely fulfill the idea that »dependence brings about apathy«. This apathy is demonstrated by their lack of respect for themselves or anything else. It sounds like the book ›The Absolutely True Diary of a Part-Time Indian« illustrated this pretty well. It seems strange to me, but the more that they are given, the more they seem to resent the gift. This is the same mentality that is seen in government housing projects in big cities as well.

## Penelopes Tagebuch

Dienstag 13.01.

Liebes Tagebuch,

es tut mir leid, dass ich die letzten Tage nicht geschrieben habe, aber mir ging es einfach nicht besonders gut. Ich schätze, ich bin sogar für dich eine ziemlich schlechte Freundin.

In den vergangenen Tagen bin ich schon wieder etwas tiefer in die ganze Bulimiegeschichte abgerutscht. Aber heute ist etwas Unerwartetes passiert! Genau, du hörst richtig! Etwas Farbe in meinem grauen Alltag! Als ich heute in der Geschichtsstunde auf die Toilette ging, um mich ... wieder etwas wohler in meiner Haut zu fühlen, habe ich diesen Indianerjungen, der nicht mal seinen eigenen Namen weiß, getroffen. Er wollte mir helfen ... Irgendwie halte ich ihn deswegen für naiv, denn er hat ja gar keine Ahnung, wie schrecklich gnadenlos dich Bulimie zu Boden werfen kann. Doch er fand die richtigen Worte. Ich glaube, dass so etwas den wenigsten Menschen liegt. Er ist ja schon ein bisschen süß ... Im Nachhinein ist mir das ganze Geschehen ein klein wenig peinlich, aber ich habe ihm von mir und meinen Problemen erzählt. Ihm einen kleinen Einblick in meine Welt verschafft ... Ich weiß nicht mehr genau, wie er es anzustellen vermochte, dass ich nicht mehr versuchte, ihn zu verjagen, sondern mit ihm redete, aber ich bin mir sicher, dass er mich mag. Noch einer ... Wie er mich schon angestarrt hat. Doch irgendwie sagt mir mein Herz (?) dass er nicht annähernd so ist wie all die anderen Jungs, die mir hinterherlaufen. Ich habe das Gefühl, dass er mehr als nur mein Aussehen mag. Schon seltsam, dass ich da so viel hineininterpretiere. Ich kenne ihn doch gar nicht ...

Ich sollte aufhören, mir den Kopf zu zerbrechen, und mir noch ein klein wenig Schlaf gönnen.

Samstag 17.01.

Liebes Tagebuch,

Vielleicht habe ich schon mal davon berichtet, aber gestern war der große Schulball! Der Abend war wirklich atemberaubend. Es ist so viel geschehen, ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll! Nun ja, bevor ich ins Schwärmen gerate, berichte ich das mal ganz sachlich und präzise. (Ich glaube, ich habe gerade meinen Vorrat an Ironie für die gesamten nächsten Jahre aufgebraucht.) Arnolds Outfit war einfach umwerfend – total retro und so stilvoll!

Bis heute Morgen hätte ich noch meine Hand dafür ins Feuer gehalten, dass sein Anzug superteuer war, aber als wir nach dem wunderschönen Ball noch frühstücken waren, gestand mir Arnold, der sowieso schon die ganze Zeit nervös zu sein schien, dass er wirklich arm ist. Ich frage mich, ob er erwartet hatte, dass ich völlig überrascht wäre und ihn stehen ließe. So etwas sagte zumindest dieser Ausdruck in

seinem Gesicht, in dem ich sonst nur ein Lächeln kenne. Diese apathisch geweiteten Augen und besorgt zusammengezogenen Augenbrauen... Er tat mir einfach so leid, ich musste ihm ein Küsschen geben. Im Endeffekt habe ich das Gefühl, dadurch missverstanden worden zu sein... Es war so schlimm, als er den Blick senkte und nach mehrmaligem Fragen zugab, dass er sogar ein paarmal den ganzen Weg bis zu sich nach Hause LAUFEN musste... Das lasse ich nicht noch einmal zu!

Donnerstag 20.02

Liebes Tagebuch,

Kurz nach Valentinstag und der niedlichen Karte Arnolds, kurz nachdem so viele seiner Freunde und Verwandten gestorben waren, hatte mein (immer noch) nur Fast-Freund eines seiner großen Basketballspiele, die ihn immer so aufwühlen. Dieses schien ihm besonders nahezugehen. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube, ich ahne, wieso. Erst mal war er die Tage davor aufgereggt und nervös, wie immer eben. Allerdings war er nach dem Spiel ziemlich fertig. Reardan hatte gewonnen und es schien, als hätte ihn seine Vergangenheit schneller eingeholt, als irgendjemand erwartet hätte. Sie hatten gegen seine alte Schule gekämpft. Gegen seine Indianerbrüder. Irgendwie war es mehr ein Kampf zwischen den Kulturen als ein einfaches Basketballspiel... Es war schrecklich zuzusehen, wie sehr Arnold von seinem eigenen schlechten Gewissen herumgezerrt wurde. Später an diesem mehr oder minder verhängnisvollen Tag erzählte er mir, was genau ihm zu schaffen machte. Es war die Tatsache, dass keiner dieser Jungen, die er so eiskalt besiegt hatte, eine Zukunft hatte. Ganz im Gegensatz zu uns von Reardan, natürlich. Der soziale Unterschied von hier zum Reservat klafft wie eine riesige Lücke zwischen den Weißen und den Indianern. Dabei sind wir doch alle gleichwertig... Ich kann seine Gewissensbisse so gut verstehen. Armer Schatz! Dabei war ihm das Spiel, vor allem das Gewinnen, doch so wichtig!

Montag 06.03.

Liebes Tagebuch,

Nun ist auch noch Arnolds Schwester gestorben... Es ist schrecklich! Langsam habe ich wirklich das Gefühl, Gott will Arnold zerbrechen sehen. Die ganzen Tage danach hat der Ärmste kaum geredet oder gegessen, was sicher noch einen weiteren Grund hat.

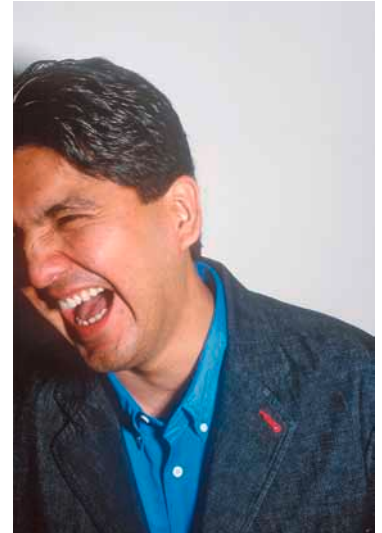
Es ist so schwer für mich, ihm zu helfen! Ich bekomme einfach viel zu wenig davon mit, was bei ihm im Reservat passiert. Trotzdem wette ich, dass es auch mal wieder etwas mit diesem Rowdy zu tun hat, der ihm immer solche Sorgen bereitet. Ich wünschte, ich könnte ihm helfen, aber er baut immer so eine Art Mauer auf, wenn ich für seinen Geschmack zu tief in sein Leben eindringe. Das ist echt niederschmetternd! Ich frage mich, ob er in solchen Situationen nur ein naives Blondchen in mir sieht, das ihm eh nicht helfen kann...

*Lea Hofacker, Klasse 9*

## Zu Sherman Alexie

**Sherman Alexie**, 1966 geboren, gehört dem Stamm der Spokane-Indianer an. Er wuchs in Wellpinit, Washington, in einem Reservat auf. Mit drei Jahren lernte er lesen und konnte so der Armut und dem Elend seiner Umgebung entfliehen. Als Verfasser von Romanen, Gedichten, Drehbüchern u. a. gilt Alexie international als Stimme des *anderen* Amerikas. Für seinen ersten Jugendroman ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹ erhielt er 2007 den National Book Award und 2008 den Boston Globe-Horn Book Award. Er lebt mit seiner Familie in Seattle.

Mehr über den Autor unter [www.fallsapart.com](http://www.fallsapart.com)



### Hörbuchfassungen:

Sherman Alexie: ›Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers‹, gelesen von Konstantin Graudus. Leicht gekürzte Hörbuchfassung. 4 CDs HörCompany, Hamburg 2009. ISBN 978-3-939375-65-4

Sherman Alexie: ›The Absolutely True Diary of a Part-Time Indian‹, gesprochen von Sherman Alexie. Ungekürzte Fassung. Whole Story Audio Books. Als Download erhältlich unter: [www.audible.de](http://www.audible.de)